

Übertragung Protokoll

Seite 1

e*camp

Fr. 7.6.: Treffen im SaferSpace Zelt

- heute besteht noch die Möglichkeit für alle, dazuzustoßen
- danach soll es eine feste Gruppe geben, in der sich die Personen kennen lernen und gegenseitig Support geben

Themen, die in der Gruppe zur Diskussion stehen *{nachträglich sortiert}*:

- Außenwirkung
 - Ansprechbarkeit
 - Kennzeichnung?
 - Vorstellung der Gruppe im Großplenum und während des Begrüßungsplenums
 - Ansprechen/Sichtbarmachen von Wissens-Hierarchien
 - white awareness
- Internes
 - Kommunikation per Telefon (Empfangsschwierigkeiten)
 - Arbeit mit Gewalt ausübenden Personen
 - Kommunikation in konfrontativen Situationen
 - Umgang mit Begriffen „Täter“ und „Opfer“
 - genauere Infos zur Unterstützung
 - Wer kann sich welche Tätigkeiten vorstellen?
 - Schichteinteilung
 - soll es Buddies geben?
 - Zeltnutzung
 - Wie stark wird die Gruppe in Anspruch genommen werden? Was kann und will die Gruppe leisten?

Seite 2

Kommunikation:

- bei Telefonkontakt nachfragen:
 - Was brauchst Du gerade?
 - Wollen wir uns treffen (wann, wo)?
- interne Kommunikation per Funkgeräte, da Handyempfang unzureichend
- Ansprechbarkeit/Kennzeichnung
 - Infostand und Sanis sind immer besetzt und ansprechbar → sollen uns dann kontaktieren (per Funk)
 - Ansprechbarkeit der Awareness-Gruppe zu festen Zeiten an einem bestimmten Ort anbeiten?
 - grundsätzlich als Bereitschaft eingerichtet
 - bis Samstag früh (zum nächsten internen Plenum) keine Kennzeichnung
- Begriffe „Täter“, „Opfer“
 - wollen wir vermeiden
 - Wenn Betroffene die Worte benutzen, werden wir sie nicht übernehmen und keinesfalls für die Außenkommunikation verwenden.
 - Wir verstehen uns nicht als neutral, sondern sind auf der Seite der Leute, die Grenzüberschreitungen erfahren.

- Kommunikation in konfrontativen Situationen
 - vor Beginn des Gespräches bzw. vor Eintritt in die Situation: festlegen wie viel Zeit dafür verwendet werden soll (auch abhängig von eigener Konstitution)
 - im Zweifelsfall das Gespräch unterbrechen
 - auf Signale achten (Mimik, Gestik, Stimmlage, Körperhaltung, etc.)
 - eigene Grenzen wahrnehmen, anerkennen und einhalten

Seite 3

- Schichten
 - für heute: 3 Personen
 - mind. eine Person dabei, die konfrontativ arbeiten kann/will
- Vorstellung der Awareness-Gruppe beim Begruungsplenum und beim Abendplenum
 - letztes Treffen für interessierte Leute: Sa. 8:30 Uhr beim Awareness-Zelt
 - zum Begruungsplenum nur kurze Info zur Existenz der Gruppe, ausführliche Informationen am Abend
 - Info, dass es keine Kennzeichnung geben wird
 - Info über SaferSpace-Räume und Ansprechpersonen/Ansprechpunkte
- Buddies
 - suchen sich die Personen aus der Gruppe selbständig außerhalb der Gruppe bei vertrauten Leuten, die mit auf dem Camp sind (alle geben an, mindestens eine solche Person am Ort zu haben)
 - bei externen Gesprächen nur anonymisierte Schilderungen
 - Rückmeldung an die Gruppe, wenn Situationen eintreten, die besprochen werden können/sollen
 - P & I können sich prinzipiell vorstellen, Backup anzubieten
- Wissenshierarchien
 - im Camp-Konzept prinzipiell angelegt
 - in Workshops auf Awareness hinweisen und auf Hierarchien achten
- Umgang mit „Sanktionen“
 - Ideenpool anlegen (Austausch in der Gruppe): Wie kann Support aussehen?

Seite 4

- offene Punkte für Samstag:
 - Kennzeichnung nochmal besprechen
 - wie viele Personen wird die Gruppe haben und wie viele können gleichzeitig eine Schicht übernehmen
 - es existieren Listen für professionelle Unterstützung in der näheren Umgebung am Infopunkt
 - Wissenshierarchien
 - „Sanktionen“
- Funken:
 - Kanal 3 verwenden
 - Aufteilung
 - Ansprechperson I (mit Handy): Funkgerät (FG) Nr. 1
 - Infopunkt: FG Nr. 2
 - Sanizelt: FG Nr. 3
 - Ansprechperson II FG Nr. 4
 - Ansprechperson III FG Nr. 5

Seite 5

Schicht 1 (Freitag) 15-17 Uhr

- H.
- I.
- M1.

→ alles ruhig

Schicht 2 (Freitag) 17-20 Uhr

- C.
- A.
- J.

→ auch alles ruhig

Schicht 3 (Freitag) 21:30-8:30 Uhr

- C.
- M1.
- I.

→ alles ruhig!

Seite 6

Vorstellung im Plenum

1. Aufgabe und Inhalt einer Awareness-Crew
2. Ansprechbarkeit/Erreichbarkeit
 - Handy, Infostand, Sanis, persönlich
3. Treffen Samstag 8:30 Uhr
4. Zeitraum, in dem Personen vom Awareness-Team am Awareness-Zelt sind: 16:30 bis 17:30 Uhr
5. Nutzung von Funkgeräten erklären
6. keine Kennzeichnung
7. Räume (SaferSpace, Zelt)
8. Vorstellung der Personen aus der Gruppe (+ wer macht die Schicht bis 23:30 Uhr)

Seite 7

... übertragen auf Seite 8

Seite 8

Plenum am Samstagmorgen

- Schichtplan
 - in den Pausen treffen sich die Leute der aufeinander folgenden Schichten zur Übergabe am Awareness-Zelt
 - Schichten:
 - 10:00 – 13:30 (14:00)
 - 13:30 – 17:00 (17:30)
 - 17:00 – 21:00 (21:30)
 - 21:00 – 9:00 (9:30)
 - Erfahrungsaustausch in der Gruppe
 - heute 16:30 – 17:30 im/neben dem Zelt
 - Erreichbarkeit der Personen, welche Backup/Support für die Gruppe anbieten
 - ein weiteres Funkgerät bereitstellen

- Kennzeichnung
 - keine → am Abend auf dem Plenum nochmal Gesichter zeigen

Seite 9

leer

Seite 10

Schicht 1 (Samstag) 10-13:30 Uhr

- R.
- M1.
- M2.

→ nichts passiert

Schicht 2 (Samstag) 15-17 Uhr

- P.
- J.
- C.

Schicht 3 (Samstag) 17-20 Uhr

- L.
- R.
- I.

Schicht 4 (Samstag) 21:30-8:30 Uhr

- C.
- J.
- A.

generell Backup: P

Awareness_Zelt 16:30 – 17:30 Uhr

P. + Leute aus 2. und 3. Schicht

Seite 11

neu: Infopunkt und Sanis auf Kanal 4, Awareness-Team weiter Kanal 3

Seite 12

Informationen zum Abendplenum am Samstag:

- Awareness-Gruppe und Aktivität nochmal vorstellen
- auf Handy-Nr. hinweisen, welche auch im Programmheft zu finden ist
- feste Sprechzeit im Awareness-Zelt immer von 16:30 – 17:30 Uhr
- neue Entscheidung: jetzt doch Kennzeichnung
- Notwendigkeit von Funkgeräten nochmals erklären
- SaferSpace wurde bereits genutzt und kann gerne weiterhin als Rückzugsraum genutzt werden
- Frage ans Plenum:

- Stört irgendwas?
- Bitte die Schilder an den Toiletten/Bädern beachten und nach Nutzung wieder auf grün drehen.
- Wünsche an die Awareness-Gruppe?
- Feedback zur Awareness-Gruppe kann mit in die allgemeine Feedback-Box gegeben werden und wird dann entsprechend weiter geleitet.
- Falls es im Plenum nicht angesprochen wird:
 - Sensibilität in Workshops!
 - Fachbegriffe bitte erklären!

Seite 13

Inhalt der 4. Schicht am Samstag (C, A, J):

Musikkonflikt-Gespräch:

2 plus x Personen auf dem Camp fühlen sich unwohl mit der ständigen Musik-Beschallung (es geht um die Bässe). Es kam zu aggressiven Konflikten, bzw. einem Konfliktgespräch. Danach gab es Vermittlungsgespräche mit den einzelnen Gesprächsparteien.

Es wurde eine Entscheidung bzgl. der Zeiten getroffen, in denen Musik aufgelegt werden kann. Diese wurde im Plenum so kommuniziert, dass sich die beiden o.g. Personen darin nicht wieder gefunden haben mit ihrer Kritik. Es wurde relativ vehement/aggressiv widersprochen, was die Orga-Leute und die Sound-Crew verletzt hat.

Seite 14

Idee zur Auslage von Materialien für andere Awareness-Teams:

Infos/Zines zu verbaler und nonverbaler Gewalt (inkl. spezifischer Mimik, Gestik)

Seite 15

leer

Seite 16

Situationen auf dem Plenum von Samstag:

- aggressives Redeverhalten von Person 1 (P1)
- (P2?)

Seite 17

leer

Seite 18

leer

Seite 19

Gesprächsrunde (zwischen anwesenden Leuten aus dem Awareness-Team und dem Orga-Team) zu P1:

- mehrmals problematische Situationen mit P1 (Soundsystem, Plenum, P3)

- wenig/keine Verhaltensänderung
- nach der Situation mit den 3 Leuten (P4) kein Kontakt mehr zu P3&P4
- Problematik:
 - P1 wäre nicht her gekommen, wenn er_sie gewusst hätte, dass es ständig Musik gibt und es ein „linkes“ Camp ist

Seite 20

- Beide gemeinsam P1&P2
 - es reicht evtl. , wenn eine von beiden Personen geht
 - sie sind gemeinsam aggressiver

Seite 21

- **zu P2:**
 - auch schon mehrfach problematisches Verhalten gezeigt
 - „Küchensituation“ → allein aggressives Verhalten gezeigt
 - diese Situation war sehr grenzüberschreitend
 - Hintergrundinfo: P2 war bei der vorherigen Situationen mit P4+P1 dabei, danach kam es zur „Küchensituation“
 - unklar:
 - Kann sie bleiben?
 - Distanz halten als Idee
- Wünsche {hier würde „Vorschläge“ oder „Handlungsoptionen“ als Wort besser passen (Kommentar der digitalisierenden Person) } der Awareness-Gruppe + Meinungen dazu:
 - Beide Personen ausschließen
- nächste Schritte:
 - Wer redet mit ihnen?
 - möglichst bisher nicht involvierte Personen (aus der Awareness-Gruppe)
 - plus eine Person aus dem Orga-Team, die eher intervenierend und moderierend agiert
 - 2 Teams, je eines für jede der beiden Personen, die Grenzverletzungen verursacht haben
 - getrennte Mitteilung, dass sie betreffenden Personen das Camp verlassen sollen

Seite 22

- Polizei:
 - klar machen, dass wir sie holen würden
 - → bei körperlicher Gewalt
 - → persönliche Grenzen der Leute in den Teams besprechen

Seite 23

leer

Seite 24

Themen für das **Nachtreffen** am Sonntag 19:45 Uhr:

- Reflexion zur Kommunikationsweise
- zum Informationsfluss zwischen Betroffenen, deren Support, dem Orga-Team und dem Awareness-Team
- Kommunikation mit und Reaktion der 3 Betroffenen
- interne Kritik am Vorgehen und wie wir mit Kritik von außen umgehen wollen

- Was wollen wir wie im Plenum kommunizieren?

Seite 25

Kommunikation/Rausbitten von P1 (Team 1: M1., J., M3.[Orga]):

kurze Absprache zwischen Orga und Team

P1 im Haus auf Treppe begegnet. Bitte um ruhiges Gespräch in anderem Raum vorgetragen. P1 wollte nicht mitgehen. J sagte, dass wir wollen, dass P1 geht. P1 reagierte auf eine Art, die vermuten lässt, dass P1 diesen Schritt erwartet hatte. Gemeinsam wird der Weg zur Burg und umgekehrt zurückgelegt, wobei die Bezugsgruppe von P1 die ganze Zeit anwesend ist. Nach der Rückkehr auf die Campingwiese packen P1 und die Bezugsgruppe und es verlassen danach ca. 6 bis 8 Personen das Camp.

Gespräch mit P2 (Team 2: P., A., L.[Orga], ... [Orga]):

kurze Absprache auf dem Weg zur Burg

Auf dem Weg dorthin Begegnung mit P2 und einer Gruppe von Leuten. P2 möchte kein Gespräch im kleinen Kreis und möchte ins Trockene gehen.

Seite 26

Das Team schlägt vor, ins Haus zu gehen. P2 möchte einen Termin vereinbaren und fühlt sich zu direktem, sofortigen Gespräch gezwungen. Das Team besteht auf einem direkt anschließenden Gespräch. P2 nimmt 2 Unterstützungspersonen mit. Das Team reduziert sich auf ebenfalls 3 Personen. Kommunikation durch P: Personen fühlen sich durch das Verhalten von P2 bedroht/unwohl. Die gemeinte Situation wird angesprochen. P2 möchte ihre Sicht auf die Situation („Küchensituation“) schildern und beginnt umgehend damit. Demnach wollte P2 nur die Wasserflasche in der Küche auffüllen und hat dabei P3 mit einer anderen Person beobachtet. Sie fand das Verhalten von P3 nicht adäquat. Daher blieb P2 stehen. (P2 erwähnte nicht die eigene Ablehnung des von P3 geäußerten Wunsches, die Situation zu verlassen. Besteht bei P2 keine bewusste Reflexion darüber?) Das Team kommuniziert, dass hier und jetzt keine Möglichkeit zur Diskussion besteht und verweist auf die Entscheidung von Awareness-Team und Orga. P2 gibt zu Bedenken, dass P1 eine von Grenzverletzung betroffene Person ist und wirft dem Team „Täterschutz“ vor. P2 ist schockiert vom zeitgleichen Rauswurf der P1. Vorwurf an die Teams: wir haben P1 und P2 separiert/getrennt haben, um ihnen die Entscheidung mitzuteilen. Drei Unterstützungspersonen von P3 hätten P1 in unfairer Situation (separat und in Unterzahl) gegenüber gestanden.

Seite 27

P2 hatte nach der Mitteilung der Entscheidung das OK zum sofortigen Verlassen des Camps gegeben und fragte nach, warum diese Entscheidung getroffen wurde.

P2 beurteilt eine der Personen aus dem Team 2 als sehr aggressiv und „antiemanzipatorisch“.

Zu P1:

Kommentare: „quotierter Rausschmiss“; „Mob“, der P1 etwas böses will; „Demokrat muss das kommunistische(?)/faschistische(?)/extremistische(?) Camp verlassen; „Mafiosis“; hätte P1 vorher gewusst, was dies für ein Camp ist, wäre P1 nicht gekommen

→ beide Gespräche: kein Kontaktangebot für weitere Klärung

Seite 28

Kommunikation im Plenum:

- Konflikt nicht im Plenum thematisieren
- Information darüber, dass es Ausschluss vom Camp gab (weil es sich auf dem kleinen Camp sehr schnell herum spricht und unsere Tätigkeit so transparent wie möglich sein soll)
- Begründung für den Ausschluss angeben: Es gab mehrere Vorfälle, wonach sich Personen unwohl und bedroht fühlten und dies nicht tragbar war. Nach Kommunikation mit den Beteiligten wurde eine Entscheidung der anwesenden Personen des Orga-Teams und der anwesenden Leute aus der Awareness-Gruppe getroffen.
- Der Hintergrund für die Entscheidung ist der vorher ausgearbeitete Konsens zu den Umgangsformen, wie er auch teilweise im Programmheft formuliert ist.
- Übersichtliche Punkte zum Vortragen im Plenum:
 - Es gab auf dem Camp mehrere Vorfälle.
 - Personen haben sich unwohl und bedroht gefühlt.
 - Die Situation war für uns so nicht mehr tragbar.
 - Nach Gesprächen mit den Beteiligten
 - haben die anwesenden Personen der Camp-Orga und die anwesenden Awareness-Team-Leute den Ausschluss von zwei Personen entschieden.
 - keine weiteren Kommentare oder Infos zum Hintergrund
 - Wir ermöglichen allen teilnehmenden Personen auf dem Camp ein Feedback zur Tätigkeit der Awareness-Gruppe zu geben (allgemeine Feedback-Box und gesonderte Feedback-Präsenzzeit)

Seite 29

Kritik am Vorgehen/der Tätigkeit des Awareness-Teams ermöglichen:

- Montag ab 10 Uhr (während der Veranstaltungen) besteht am Awareness-Zelt die Möglichkeit, Kritik persönlich zu geben.

P3 Rückmeldung über die Abläufe und Reaktionen während des Rauswurfes geben (da P3 weiter mit den ausgeschlossenen Personen Kontakt haben wird):

- J erzählt P3 die Geschehnisse.
- P1 wollte selbst kein privates Gespräch darüber führen.

Reflexionstreffen Montag 11:00 Uhr:

- **Feedback:**
 - Am Sonntag gab es die Rückmeldung, dass die Information über den Ausschluss wichtig ist, weil es auch zur Awareness gehört, über Vorgänge zu informieren.
 - Eine weitere Rückmeldung besagt, dass Personen es mutig fanden, Menschen auszuschließen, statt ohne Ergebnis des Konfliktes weiter zu machen.
 - Dritte Rückmeldung, dass es positiv aufgenommen wurde, dass das Awareness-Team so handlungsfähig ist und es schnell zum Konsens kam.

Seite 30

Allgemeine Auswertung (öffentlich):

- Der Aufruf, sich an der Awareness-Arbeit zu beteiligen wurde nicht so intensiv angenommen.
- Das Konzept stammte hauptsächlich aus dem Orga-Team.
- Im Vorfeld beschäftigte sich das Orga-Team mit verschiedenen Awareness-Konzepten und

entwickelte grob ein eigenes, damit es nicht zum Start des Camps noch völlig offen ist.

- **Feedback** einer aktiven Person aus dem Awareness-Team: Es war schön, dass es Vorüberlegungen gab und einiges noch offen, variabel, aushandelbar war, damit die Leute, welche das Awareness-Team bildeten Einfluss darauf nehmen konnten.
- **Feedback:** Die vorher schon festgelegten Strukturen waren hilfreich und offene, ungeklärte Themen sind notwendig, damit Leute die sich einbringen mit ihren Ideen und Bedenken berücksichtigt werden.

Seite 31

- **Feedback:** Obwohl sich die meisten Leute aus dem Team zuvor unbekannt waren und neu, ist es gut gelaufen. Es war eine interessante Erfahrung und die Beteiligung hat zeitlich während des Camps viel Raum eingenommen.
- **Kritik:** Für zukünftige Veranstaltungen ist es sinnvoll, vorher Treffen zur Awareness-Struktur zu machen.
- **Feedback:** Es kamen viele Leute zum ersten Treffen auf dem Camp, welche nicht in die Vorbereitung des Awareness-Konzeptes involviert waren und noch keine Awareness-Arbeit gemacht bzw. sich noch nicht intensiv damit beschäftigt haben. Die Zusammenarbeit hat sich dennoch als kreativ und positiv, intensiv herausgestellt. Die Kommunikation lief gut.

Seite 32

- Vorstellung der Awareness-Gruppe im Großplenum:
 - Wie viel Zeit kann dafür genommen werden?
 - Überfordert eine detaillierte Ausführung die Großgruppe/das Setting?
 - Wie kann das praktische Awareness-Konzept intensiver vorgestellt werden?
 - **Kritik:**
 - z.B.: durch Infowände mit dem Thema: „Was ist Awareness-Arbeit?“
 - Awareness-Feedback-Box und „Das ist gerade doof!“-Box
 - **Feedback:** Es waren Leute im Awareness-Zelt, die sich mithilfe des ausliegenden Materials informiert haben.
 - **Feedback:** Es haben zweimal Leute die Präsenzzeit am Zelt in Anspruch genommen, um sich persönlich zu informieren.
- **Feedback:** Es ist unklar, ob es weitere Konflikte gab, weil das Awareness-Team kaum in Anspruch genommen wurde.
- Wie hoch war die Schwelle, das Team zu erreichen?
 - Anrufen war eine sehr große Hürde (v.a. wegen des schlechten Empfanges).
 - Präsenzzeiten sind wichtig.
 - Die Vorstellung der Gesichter (der Leute im Team) auf den Großplena ist wichtig.
 - Das Zelt könnte innen gemütlicher ausgestattet werden (Sitzmöglichkeiten, Decken, ...).
 - **Feedback:** Es wurde nachgefragt, was ein Safer-Space ist. Dieser Begriff und das Konzept könnten in Zukunft genauer erläutert werden.

Seite 33

- **Feedback/Kritik:** Es herrschte Unklarheit darüber, ob die Awareness-Gruppe auch Mediation anbietet. Es könnte also besser kommuniziert werden, was die Gruppe leisten kann und will (Parteilichkeit, keine Mediation, ...).
 - Vorschlag für zukünftige Camps: Zwei Teams bilden. 1. Awareness-Team, 2. Mediations-Team.
 - Alternativ kann in der Gruppe geklärt werden, inwieweit auch Mediation mit angeboten werden kann und wie die Abgrenzung zur Awareness-Tätigkeit besteht.
 - Es kann in dem Fall vorher innerhalb des Teams geklärt werden, wer zusätzlich Mediation anbietet.
 - Begriffliche Abgrenzung/Klärung:
 - Was ist Awareness-Arbeit?

- Was ist Unterstützungsarbeit?
- Was ist Mediationsarbeit?
- Bei der Kommunikation im Großplenum hat gefehlt, dass in jeder Schicht männlich gelesene und weiblich gelesene, manchmal auch trans* Personen anwesend sind.

Seite 34

Interne Auswertung (nicht öffentlich):

- **Prozess der Entscheidungsfindung zum Ausschluss:**
 - Entscheidungsfindung:
 - Es ging zu schnell.
 - Warum ging es so schnell?
 - Personen fühlten sich bedroht, weswegen die Situation sofort verändert werden musste.
 - Die Personen, welche Grenzüberschreitungen begangen haben, sollen den nächsten Vortrag nicht besuchen, damit sie nicht während der laufenden Veranstaltung aus dem Raum heraus geholt werden müssen.
 - Diese Personen wollten nach dem besagten Vortrag abreisen, eine Person gab an, dass sie hauptsächlich hier sei, um diesen zu hören. Den Personen sollten noch vor ihrer Abreise darüber informiert werden, dass ihr Verhalten nicht OK. war.
 - Sollte für eine solche Entscheidung vielleicht mehr Zeit genommen werden, um auch alle Fragen zu beantworten, die aufkommen?
 - **Feedback** (von betroffenen Personen): Es war wichtig, dass es so schnell ging mit der Entscheidung.
 - Es hätte frühzeitig eine Besprechung unter Einbeziehung aller beteiligten Personen geben müssen, weil der Konflikt sich sichtbar hochschaukelte.
 - Einige Leute aus dem Awareness-Team haben die Situationen (bzw. die Berichte darüber) und die Entscheidungsfindung nicht mitbekommen.
 - Dies war teilweise der Schichteinteilung zuzuschreiben und eine Funke ging nicht.
 - Besprechung von eventuellem Polizeieinsatz:
 - Warum wurde es besprochen?
 - Awareness-Gruppe soll Alternative zu klassischen Strukturen sein

Seite 35

- Im Vorfeld war Polizei kein „No Go“.
- Daher wurde sie in der Besprechung thematisiert.
- Es wurde viel zu schnell und ohne Anhörung aller anwesenden Personen entschieden, wann die Polizei geholt werden soll.
- Die generelle Bereitschaft pro oder contra Polizei hätte schon im Vorfeld in der Awareness-Gruppe diskutiert werden müssen.
- Warum pro Polizei:
 - Leute könnten sich weigern zu gehen.
 - Können wir das Problem selbst lösen? Dies ist nicht einfach und nicht immer sinnvoll, gerade wenn es darum geht, Sachen von Leuten zu packen und sie zur Abreise zu bewegen.
 - Ist eine eigene Security-Struktur auf einem Camp sinnvoll?
 - Es gab bei einigen Leuten aus den Teams (Awareness und Orga) großes Unwohlsein und Unsicherheiten wegen eines eventuellen Polizeieinsatzes.
 - Übertragung von Seite 36:

- Feedback und Ideen zur Polizei-Diskussion
 - lieber eigene Security-Struktur, welche Hausrecht durchsetzt, statt Polizeigewalt zu legitimieren
 - Es könnten Schutz/Security-Leute auf dem Camp gefunden werden, die sich für diese Tätigkeit zur Verfügung stellen und dann auch die Kommunikation mit grenzverletzenden Personen übernehmen, welche Maßnahmen sie bereit sind durchzuführen.
 - Wenn prinzipiell die Bereitschaft für einen Polizeieinsatz besteht, soll das im Vorfeld transparent gemacht werden, um allen interessierten Personen die Möglichkeit der Mitsprache bzw. die informierte Wahl zur Beteiligung in der Awareness-Struktur zu ermöglichen.
 - Es besteht allseits der Wunsch nach mehr Kommunikation zu diesen Themen.
 - Umsetzen der Entscheidung
 - Es war unklar, welche Personen in den zwei Teams welche Rollen übernehmen
 - Warum sind 4 Leute (aus Team 2) zu P2 gegangen und nicht weniger?
 - Bei P1 herrschte Konsens, dass es 4 Leute sein sollen. Bei P2 gab es keinen Konsens darüber.

Seite 36

- Die beiden Personen P1 und P2 wurden jeweils über das Gelände „eskortiert“ von dem jeweiligen Team, das je aus 4 Leuten bestand. Dies war eine Gewaltausübung.
- Hätte es mehr Ruhe und Besonnenheit im Prozess der Entscheidungsfindung bzw. bei der Planung der Durchsetzung geben müssen?!

Seite 37

- Wie ist das Planungsergebnis zu beurteilen, dass sich 4 Leute aus den Teams mit einer grenzverletzenden Person getroffen haben?
- Kommunikation zwischen allen beteiligten Personen und Gruppen während des Konfliktes
 - Es gab ein Gespräch der Unterstützer_Innengruppe von P3 mit P1, dass ohne Beteiligung des Awareness-Teams stattfand, bis es zur Konfrontation mit P1 kam.
 - Es gab überhaupt keine Kommunikation der Unterstützer_Innengruppe mit dem Awareness-Team!
 - Die Wünsche von P3 waren nicht für alle Beteiligten transparent {O-Ton: „unklar“: *bitte expliziter formulieren*} kommuniziert. Der gewünschte Ausschluss war nicht 100%ig klar und auch nicht die Dringlichkeit.
 - P3 konnte dies alles jedoch zu dem Zeitpunkt nicht klarer ausdrücken, weil P3 durch die Situation stark belastet wurde. Daher wurde die Entscheidung von Orga-Gruppe und Awareness-Gruppe in einem gemeinsamen Treffen übernommen.

Seite 38

- Es bestand eine große {*moralische - Anmerkung der digitalisierenden Person*} Hürde, den Wunsch nach Ausschluss anzusprechen.
- Während der Entscheidungsfindung waren keine Personen anwesend, die P3 gut kennen (z.B. aus der Unterstützer_Innengruppe). Es wäre jedoch von Vorteil gewesen, mind. eine Person davon dabei zu haben.
- Im nachhinein ist es diffus, wann die Orga-Gruppe (OR) und wann das Awareness-Team (AW) angesprochen wurden, wobei P3 mit beiden Gruppen aufgrund persönlicher Kontakte gut vernetzt war.
- Wann war der Auftrag an AW und OR klar, sich dem Konflikt anzunehmen?
 - → eine Person aus der Orga (R.) und eine Person aus der Awareness (S.) wurden am Sonntag Morgen dazugebeten.
- Die Rückmeldung zum Konflikt und die Kommunikation mit dem Awareness-Team

wurde jedoch verschoben (wegen Essen), sodass für die anderen Leute aus den Gruppen A & O unklar blieb, was passiert war.

Seite 39

- R., S., P3 und die 3 Unterstützer_Innen von P3 (U) haben sich Sonntag Vormittag getroffen und entschieden, dass die Unterstützer_Innen von P3 im Anschluss P1 ansprechen.
- In dem Gespräch zwischen U und P1 wurde vereinbart, dass sich P1 mit P3 und U aus dem Weg gehen und sich nicht mehr anzusprechen.
- Daraufhin wendet sich P1 an das Awareness-Team, welches von P. und R. am Zelt vertreten wird. P1 schildert:
 - Drei Personen sind auf P1 zugekommen, um P1 von einer bestimmten politischen Richtung zu überzeugen.
 - P1 fühlt sich unwohl und wäre nicht gekommen, wenn P1 gewusst hätte, dass es (der Aussage von P1 nach) ein „linkes“ Camp ist.
 - An einem anderem Ort als hier, würde P3 innerhalb des Konfliktes politisch reagieren.
 - P1 wünscht keinen Kontakt mehr mit der Unterstützer_Innengruppe von P3.
 - R. spiegelt das Verhalten von P1, welches R. als provokativ erlebt hat.
 - P1 ist aufgeregt und zittert leicht, während P1 berichtet.
 - Eine (am Konflikt unbeteiligte) Unterstützungsperson von P1 kommt zum Gespräch dazu.
 - P1 fühlt sich nicht so unwohl, dass P1 nicht zum Vortrag gehen könnte oder sofort abreisen wollte.
 - P1 sagt, dass auch P2 keinen Kontakt mehr mit P3 oder der Unterstützer_Innengruppe von P3 haben möchte.

Seite 40

- Konsens: Awareness-Team informiert P3 und die Unterstützer_Innengruppe, dass P1 und P2 keinen Kontakt mehr wünschen.
- Es gäbe Absprachen, wonach P1 und P2 auch eine räumliche Trennung herstellen und auf dem Burggelände schlafen wollen. (?)
- „Küchensituation“:
 - Nachdem die drei Unterstützer_Innen von P3 den Wunsch an P2 weitergegeben hatten, dass sie sich nicht mehr ansprechen wollen, wurde P3 von P2 in der Küche offensiv angestarrt, ohne etwas zu sagen.
 - Die Bitte von P3, dass P2 die Küche verlässt wurde verbal abgelehnt, woraufhin P3 die Situation verlässt und sich unter starkem Unwohlsein zurückzieht.
 - Die drei Unterstützer_Innen, R. und S. besprechen die Situation und kommen zum Konsens, dass P1 und P2 das Camp verlassen sollen.
 - Daraufhin rufen sie ein gemeinsames Plenum aus Vertreter_Innen der Orga- und der Awareness-Gruppe ein und tragen die Situation und ihren Wunsch vor.

Seite 40

- {was meint dieser Abschnitt ? :} „ Wunsch, dass P1 und P2 gehen sollten kam schon {vor, vom?} Plenum, wo Gruppe um P1 und P2 sich unangenehm verhalten haben und P1 & P2 sehr dominant darin“
- Offene Fragen:
 - P1 & P2: Wahrnehmung, dass es um politischen Konflikt geht, nicht um Kommunikation, kein Bewusstsein über problematisches Verhalten
 - Kommunikation mit P3 über Plenumsansage, Unzufriedenheit von P3 über Formulierung
 - → Absprache mit P3 über das, was nach außen getreten

Seite 42

e-Mail-Adressen

Seite 43

(weiter mit interner Auswertung – nicht öffentlich)

- Statement an Leute, die Fragen zur Situation stellen:
 - Es gab Konflikte und es wurde nach Lösungen gesucht.
 - Es gab die Wünsche und die Absprache, sich aus dem Weg zu gehen.
 - Dies wurde von einer Seite nicht eingehalten.
 - Unwohlsein einiger Personen war die Folge.
 - Die Entscheidung zum Ausschluss kam von den anwesenden Menschen des Awareness-Teams und der Orga-Gruppe, weil das gezeigte Verhalten nicht mehr getragen werden konnte.
- noch offen:
 - Wie ging es uns in der Situation?
 - Wie ging es uns generell in der Awareness-Gruppe?
 - Reaktionen von P1 und P2 (bzw. deren Unterstützer_Innengruppe) auf den Ausschluss, die Gespräche dazu und den Prozess des Ausschlusses?

nicht mit im Buch enthalten aber doch noch relevant:

- Am Montag traf eine Gruppe Kinder ein.
- Am Montag Abend gab es am Soundsystem laute Musik.
- Ab 22 Uhr (?) beschwerten sich einige Kinder, dass sie nicht schlafen konnten.
- Die Situation war nicht ganz eindeutig.
- Einige Kinder wollten schlafen, andere wollten aufbleiben.
- Einige Kinder kamen zum Sound-System um über das Schlafenwollen zu reden und andere Dinge zu fragen.
- Die Kommunikation zwischen Leuten vom Camp und den Kindern lief nicht auf Augenhöhe und war nicht ganz fair (Machtverhältnis: Erwachsene - Kinder), wenn auch freundlich.
- M1 und M2 vom Awareness-Team führten ein Gespräch mit den Kindern, die zum Zelt kamen.
- Ein Kind war emotional stark von der Situation belastet und suchte Hilfe bei den erwachsenen Begleitpersonen der Kindergruppe.
- Grund dafür war der Umstand, wegen der lauten Musik nicht schlafen zu können, da Erwartungsdruck herrschte, am nächsten Tag ab dem frühen Morgen bestimmte Leistungen zu erbringen.
- Daraufhin wurde die Musik etwas leiser gestellt.
- Die erwachsenen Begleitpersonen der Kindergruppe wandten sich nicht an Leute vom Camp.
- Mit den Kindern wurde gegen 23:30 Uhr (?) noch einmal vom Plenums/Essens-Platz zum Dachfenster hinauf gesprochen. Die Musik wäre nun nicht mehr zu laut und die Kinder, die schlafen wollten, schliefen schon.
- Die Musik wurde an diesem Abend nicht um 24:00 Uhr beendet, woraufhin sich ein Anwohner beschwerten kam.
- Er traf zufällig zwei Leute aus dem Awareness-Team an, die vorschlugen, dass er sich an die Leute beim Sound-System wendet und mit ihnen spricht.
- Dies lehnte er ab, schimpfte noch etwas und drohte damit, die Polizei zu holen.
- Das wurde von P. vom Awareness-Team zwei Personen aus dem Orga-Team mitgeteilt.
- Es gab noch längere Zeit Musik.